



ANREGUNGEN ZUR GOTTESDIENSTGESTALTUNG

am 08./09.10.2022

28. Sonntag im Jahreskreis C

Thematik: ARBEIT FÜR ALLE

Einführung	Anlage GD 1: Pfr. Karl-Heinz Westermann
Kyrie	Anlage GD 2: Pfr. Karl-Heinz Westermann
Tagesgebet	Anlage GD 3: Pfr. Karl-Heinz Westermann oder vom 28. Sonntag i. J. C oder ,Um Segen für die Arbeit'/Messbuch, Seite 1062 unten
Lesung	angeführte Stelle bei der Predigt (GD 6)
Evangelium	angeführte Stelle bei der Predigt (GD 6)
Predigt	Anlage GD 6: Pfr. Karl-Heinz Westermann
Fürbitten	Anlage GD 7: Frau Gabriele Blank
Gabengebet	Anlage GD 8: Pfr. Karl-Heinz Westermann oder vom 28. Sonntag i. J. C
Präfation und Hochgebet	Anlage GD 9: Pfr. Karl-Heinz Westermann oder Kanongebet für die Schweiz III, "Jesus geht an keiner Not vorüber"
Meditation nach der Kommunion	Anlage GD 10: Frau Gabriele Blank
Schlussgebet	Anlage GD 11: Pfr. Karl-Heinz Westermann oder vom 28. Sonntag i. J. C
Segen	Anlage GD 12: Pfr. Karl-Heinz Westermann
Liedvorschläge	Anlage GD 13
Bibelstellen	Anlage GD 14: Weitere Vorschläge

Einführung

Liebe Geschwister im Glauben,

seit Anfang 2020 haben viele Menschen auf der Erde die Erfahrung der Isolation machen müssen. Mit dem Coronavirus infiziert, mussten sie in eine mehrtägige Quarantäne. Das gewohnte Leben war plötzlich nicht mehr möglich. Mit einer solchen Erfahrung ist man plötzlich ganz nahe bei den Menschen, von denen in den Texten des heutigen Gottesdienstes die Rede ist. Wir können mitreden und mitfühlen. Es gibt allerdings viele Formen von Isolation. Eine davon besteht darin, von der Teilnahme am Arbeitsleben ausgeschlossen zu sein.

Am heutigen Sonntag begehen wir im Dekanat Mannheim den Aktionstag gegen Arbeitslosigkeit, der vor vielen Jahren vom damaligen Dekanatsrat beschlossen wurde, weil es in Mannheim viele Menschen gab, die von Arbeitslosigkeit bedroht waren, bzw. arbeitslos gewesen sind. Auch heute ist dies noch ein Thema, das uns bewegt. Der Verein „Arbeit für alle“, der diese Thematik damals in den Dekanatsrat gebracht hat, hilft nach 37 Jahren noch immer jungen Menschen durch gute Arbeit ihr Leben zu gestalten.

Die Kollekte des heutigen Gottesdienstes ist auch für den Verein vorgesehen, der dringend einen neuen Lkw im Grünbaubereich benötigt, da der bisherige sehr reparaturanfällig ist. Dabei hofft er auf ihre großzügige Unterstützung.

Zunächst wollen wir Gott danken für alles, was er uns und anderen durch unserer Hände Arbeit in unserem eigenen Leben ermöglicht hat.

Im Kyrie wollen wir dann den Herrn in unserer Mitte willkommen heißen.

Karl-Heinz Westermann
1. Vorsitzender, „arbeit für alle“

Kyrie

Herr Jesus Christus, als Gemeinschaftswesen brauchen wir andere Menschen. Trotzdem verschließen wir uns immer wieder der Not der anderen.

Herr, erbarme dich

Herr Jesus Christus, du hast uns zum Teilen aufgerufen. Aber wir haben Angst dadurch etwas zu verlieren.

Christus, erbarme dich

Herr Jesus Christus, wir sehen die Not der Kranken und Isolierten. Aus Angst scheuen wir immer wieder die Begegnung.

Herr, erbarme dich

Der allmächtige Gott erbarmt sich unser. Er will, dass unser Leben gelingt und er ermutigt uns, dieses mit anderen zu teilen.

Amen.

Karl-Heinz Westermann
1. Vorsitzender, „arbeit für alle“



Tagesgebet vom 28. So. i. J. C

Oder:

„Um Segen für die Arbeit“/Messbuch, Seite 1062 unten

Oder:

Tagesgebet vom Sonntag

Oder:

Tagesgebet

Guter Gott,

wir sind hier, weil Du uns gerufen hast. Dein Ruf will uns wachmachen und aufrütteln, damit wir diese Welt in Licht deiner Botschaft sehen. Auf diese Botschaft lass uns hören und dann schauen, was wir tun können, um ihr in unserem Leben gerecht zu werden.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Amen.

Karl-Heinz Westermann
1. Vorsitzender, „arbeit für alle“

Predigtvorschlag zum 28. So. im Lesejahr C

Lesungen: 2 Kön 5,14-17

2 Tim 2,8-13

Evangelium: LK 17,11-19

Liebe Geschwister im Glauben!

Wenn es um die heutige Lesung und das Evangelium geht, sind die meisten von uns Fachleute und können deshalb mitreden. Durch die Corona-Pandemie waren viele infiziert und mussten deshalb zumindest für einige Tage in eine Isolation. Was uns allerdings unterscheidet von den Aussätzigen in den heutigen Texten ist die Tatsache, dass unsere Isolation zeitlich begrenzt war. Die Ausnahme waren viele alte Menschen in Pflegeheimen, die besonders zu Beginn der Pandemie oft über viele Monate von ihren Angehörigen und Bekannten keinen Besuch empfangen konnten, aber auch Kinder und Jugendliche, die nicht in die Kita oder in die Schule konnten und dadurch von anderen Kindern getrennt waren. Ich bin überzeugt, dass kaum jemand diese Isolationserfahrungen positiv in Erinnerung hat. Im Gegenteil: Viele Menschen hatten und haben in der Folge mit mehr oder weniger schweren psychischen Folgen zu kämpfen. Vielen ist nach unbeschwerten Jahren zum ersten Mal richtig bewusst worden, wie sehr wir Menschen einander brauchen und zwar in physischer Präsenz. Die modernen Kommunikationsmittel machen zwar viele „Begegnungen“ möglich und haben viele „Dienstreisen“ erübrigt (worüber sich die Natur sicher freut), aber sie können persönliche Begegnungen nicht ersetzen, weil nur durch sie Vertrauen zwischen Menschen aufgebaut werden kann. Ich muss dem ganzen Menschen begegnen, wenn ich ihn richtig kennenlernen will. Ist dieses Vertrauen da, dann können natürlich Absprachen und Austausch auch über das Telefon oder mittels einer Videokonferenz erfolgen und damit viele

Reisen zugunsten unserer Umwelt gespart werden. Insofern ist die Pandemie auch eine Gelegenheit, neue Wege zu gehen.

Doch zurück zu den Isolationserfahrungen der Menschen in der Pandemiezeit. Wir Menschen sind soziale Wesen und als solche aufeinander angewiesen und das spüren wir besonders in Zeiten, wo wir noch nicht oder nicht mehr ohne die Hilfe anderer leben können: als kleine Kinder oder als kranke, bzw. alte und schwache Erwachsene. Wenn wir in diesen Situationen isoliert sind, wird dies unweigerlich nach einer gewissen Zeit katastrophale Folgen haben. Deshalb unternehmen die Kranken in den heutigen biblischen Texten auch alles, um aus ihrer Isolation herauszukommen. Isolation, Absonderung widerspricht dem Menschen zutiefst. Wir sehnen und zwar manchmal – wenn es zu hektisch wird – nach einer Insel, sind „reif für die Insel“, aber auf Dauer ist die Insel keine Lösung. Dem widerspricht auch nicht das Eremiten-Dasein in den verschiedenen Religionen. Diese Menschen suchten und suchen ja gerade die Beziehung zu Gott und wussten immer um die Notwendigkeit der Begegnung mit ihresgleichen, um sich gegenseitig zu unterstützen und zu stärken auf diesem entbehnungsreichen Weg. Soviel zu dieser Seite der Isolation.

Wie alles im Leben hat auch die Corona-Pandemie zwei Seiten: So schmerzhaft und krankmachend Isolationserfahrungen sein können, sie sind wie jede Krise im Leben auch eine Chance, wenn man sie als solche sehen kann. Viele Künstler, z.B. haben diese Zeit genutzt, um kreativ neue Projekte umzusetzen, für die sie in der Hektik des Alltags keine Gelegenheit hatten. Andere haben ganz praktisch das Haus oder die Wohnung aufgeräumt. Wieder andere haben sich die Frage gestellt, was diese Pandemie uns als Menschen im 21. Jahrhundert sagen will. Je nachdem, wie ihre ganz persönliche Antwort ausgefallen ist, hatte dies konkrete Auswirkungen auf ihre Lebensweise.

Viele – mein Eindruck ist, die Mehrheit – haben einfach nur gehofft, dass alles bald vorbei ist und sie wieder zur gewohnten Lebensweise zurückkehren können. Ich fürchte, das wird sich als Trugschluss erweisen. Zu deutlich zeigt uns die Pandemie, verstärkt durch

kriegerische Auseinandersetzungen (nicht nur zwischen Russland und der Ukraine) die Grenzen unserer bisherigen Art zu leben und zu wirtschaften. Man könnte meinen, der Prophet Amos hat weit vorausgeschaut, als er sagte: „Darum müssen sie jetzt in die Verbannung, allen Verbannten voran. Das Fest der Faulenzer (und ich füge hinzu: der Wachstumsgläubigen) ist vorbei.“ (Am 6,7). Ein weiter so, wie bisher, gibt es nicht. Es geht mir nicht darum, den Teufel an die Wand zu malen, der sitzt, das wissen wir sowieso im Detail, sondern es geht darum, hellwach und nüchtern die Wirklichkeit in den Blick zu nehmen und zu schauen, was jede und jeder von uns dazu beitragen kann, dass das Leben auf dieser Erde für zukünftige Generationen noch lebenswert sein kann.

Eine Brille bei der Betrachtung dieser Wirklichkeit kann das heutige Evangelium sein. Es fällt auf, dass von zehn Geheilten nur einer zurückkommt, um Jesus zu danken. Schon damals war die Dankbarkeit anscheinend nicht so weit verbreitet. Mir scheint, da hat sich leider nicht viel geändert. Wer immer mehr und Neues haben muss, verlernt, das zu schätzen, was er oder sie hat. Wir verlernen es anscheinend immer mehr, die Beziehungen zu Menschen, Tieren, Pflanzen, Gegenständen, aber auch zu Handlungen usw. zu vertiefen, weil wir immer auf Neues aus sind. Ein „normaler“ Gottesdienst zum Beispiel ist langweilig, weil uns niemand in seine Tiefendimension eingeführt hat, er muss schon eventmäßig gestaltet sein, damit er uns anspricht. Wir haben so vieles, das wir nicht mehr dankbar wertschätzen, weil wir immer auf der Suche nach Neuem sind. Wir merken gar nicht mehr, wie wir manipuliert werden, um immer mehr zu konsumieren, damit die Wirtschaft floriert. Die Pandemie, die Kriege und die zunehmende Umweltzerstörung machen uns jetzt deutlich, wie sehr diese Art zu leben auf tönernen Füßen steht. Eigentlich müssten wir dankbar sein für diese Lektion. Doch ich spüre wenig von dieser Dankbarkeit. Wir fühlen uns eher gekränkt, verschließen wie kleine Kinder die Augen vor der Realität und hoffen, dass alles bald vorbei ist. Die Brille der Dankbarkeit aufzusetzen, wäre eine gute Übung in dieser Zeit. Sie könnte uns viele Dinge zeigen, die für

uns so selbstverständlich geworden sind, dass wir sie gar nicht mehr schätzen. Ich lade sie ein, einmal einen ganz normalen Tag vom Aufstehen bis zum Schlafengehen vor dem inneren Augen Revue passieren zu lassen und zu schauen, was sie alles tun oder auch lassen können, weil sie die Freiheit dazu haben. Was sie haben und benutzen können, was ihnen ihr Körper ermöglicht, ihre Arbeit und Freizeit, die Umwelt, in der sie leben usw. usf. Wer dankbar ist, lebt zufriedener und gesünder. Dankbarkeit tut dem Leib und der Seele gut.

Am heutigen Aktionstag gegen Arbeitslosigkeit im Dekanat Mannheim hat der Verein „Arbeit für alle“ Grund, dankbar zu sein für die vielfältige Unterstützung gerade auch aus den katholischen Gemeinden im Dekanat. Dadurch konnte und kann vielen Menschen geholfen werden, durch ihre eigene Arbeit ein gutes und selbstbestimmtes Leben zu führen. Dafür ein herzliches Vergelt's Gott!

Amen

Karl-Heinz Westermann
1. Vorsitzender „arbeit für alle“

Fürbitten

Einleitung:

Gott, dein Sohn hat sich immer wieder für Ausgegrenzte eingesetzt, um für sie bessere Lebensbedingungen zu erreichen. Lass uns in seinem Sinne bitten:

Gib Politikern und Politikerinnen den Weitblick und das Durchsetzungsvermögen sich für Menschen einzusetzen, die es schwer haben in unserer globalisierten und digitalisierten Welt.

Wir rufen zu dir: Wir bitten dich erhöre uns

Deine Kirche soll für die Menschen da sein. Lass ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mutig zu den Menschen stehen, die am Rande oder außerhalb der Gesellschaft sind.

Wir rufen zu dir: Wir bitten dich erhöre uns

Gib unserer Arbeitswelt - auch hier in Mannheim - immer wieder Unternehmerinnen und Unternehmer, die Gewinn nicht an erster Stelle sehen sondern das Wohl ihrer Angestellten.

Wir rufen zu dir: Wir bitten dich erhöre uns

Vielfältige Sorgen und Nöte beschäftigen uns. Gib uns ein großes Herz trotz alledem die Flüchtlinge und Hungernde auf der Welt nicht zu vergessen.

Wir rufen zu dir: Wir bitten dich erhöre uns

Hier evtl. eine aktuelle Fürbitte...

Ausleitung:

Gott, wir danken dir, dass wir mit allen Bitten zu dir kommen dürfen. Lass uns im Bitten und Danken nicht nachlassen mit deinem Sohn, unserem Herrn und Bruder Jesus Christus. Amen

Gabriele Blank
Vorstandsmitglied „arbeit für alle“



Gabengebet vom 28. So i.J.C

oder

Vom Segen für die Arbeit S. 1063

oder

Gabengebet

Gott,
damit das Leben hier auf der Erde gelingen kann, müssen alle ihren Beitrag leisten. Nur ein geteiltes Leben ist ein gutes Leben. Jesus hat sich uns in den Gestalten von Brot und Wein hinterlassen. Er wollte uns ein Zeichen hinterlassen, damit auch wir so leben wie er es getan hat. So legen wir zu den Gaben von Brot und Wein all das, was wir mitbringen. Wir tun dies im Vertrauen darauf, dass Du alles verwandeln kannst. Darum bitten wir durch Jesus Christus im Heiligen Geist.

Amen.

Karl-Heinz Westermann
1. Vorsitzender, „arbeit für alle“

Präfation und Hochgebet

Hochgebet für Messen für besondere Anliegen

IV Jesus, der Bruder aller, S. 38

oder:

Präfation

Wir feiern mitten im Leben
auf dem Weg zur Befreiung ein Fest.
Umgeben von Zwängen und Ängsten
erleben wir auch Freude und Hoffnung,
Frieden und Geschwisterlichkeit.

Wir danken Dir, guter Gott,
dass Du ein Gott der Menschen bist,
dass Du dich zu erkennen gibst
und uns bei unserem Namen rufst.
Du hältst Deine Hand über uns.
Du bist unsere Zukunft,
Du, die Kraft
im Ringen um Lebenssinn und gute Arbeit.
Du bist da, wenn wir beten und schweigen.
Du bist da, wenn wir kämpfen und leiden -
Du bist in unserer Mitte,
wenn wir uns in Deinem Namen versammeln,
jetzt in dieser Stunde.

Mit allen, die wie wir unterwegs sind zu Dir,
stimmen wir ein in den großen Lobgesang.

Heilig...

Hochgebet

Sende uns, gütiger Vater,
Deinen Heiligen Geist,
damit diese Gaben von Brot und Wein
+ Leib und Blut Jesu Christi werden.

Am Abend, da Er ausgeliefert wurde
und sich dem Leiden unterwarf,
nahm Er das Brot und sagte Dank,
brach es und reichte es seinen Jüngern mit den
Worten:

Nehmt und esst alle davon,
das ist mein Leib, der für euch zerbrochen wird.

Dann nahm Er den Kelch,
dankte wiederum
und reichte ihn Seinen Jüngern
mit den Worten:

Nehmt und trinkt alle daraus,
das ist der Kelch
des neuen und ewigen Bundes.
Mein Blut, das für euch und für alle vergossen
wird zur Vergebung der Sünden.
Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Sooft wir essen von diesem Brot
und trinken aus diesem Kelch,
erfahren und bezeugen wir
das Geheimnis unseres Glaubens.

A: Deinen Tod o Herr, verkünden wir ...

Wir danken Dir, Gott,
für Jesus, unseren Bruder.
In Ihm zeigst Du uns,
was Leben sein kann
und dass Liebe kein leeres Wort ist:

Wir können einander Brot und Wein sein,
Stärkung und Ermutigung.

In einer Welt
von Sachzwängen und harten Berechnungen,
in einer Welt
voll Leistungsdruck und Rastlosigkeit
erleben wir ein besonderes Stück Auferstehung
im Einsatz all jener,
denen das Wohl der Arbeitslosen und von Arbeitslosigkeit
bedrohten Menschen am Herzen liegt.

Sende Deinen Geist, Gott,
in unsere Mitte,
Freundschaft und Ehrlichkeit
und überfließendes Leben.
Mache uns frei von Enge und Angst,
frei für alle,
die unsere Nächsten sind.
Denn so sind wir auch wirklich Kirche,
zusammen mit allen, die Du in Deinen
Dienst gerufen hast.

Wir denken an alle Menschen,
die zu Dir heimgegangen sind.
Führe und bewahre sie
in Deiner Gegenwart,
zusammen mit Maria
und allen Heiligen,
die in Deiner friedvollen Freundschaft leben.

Stärke uns mit Deinem Geist,
damit unsere Hände Zuversicht geben,
Kraft für heute und morgen.
Die Zeit der Auferstehung soll jetzt
in uns zum Ausdruck kommen,
neue Lebendigkeit,
wo Du uns Licht bist
und Leben in Fülle.



So ist Dein Name auf Erden geheiligt
durch Deinen Sohn Jesus Christus,
denn
durch ihn.....

Nach einem Text von K. E. Leiter

Karl-Heinz Westermann
1. Vorsitzender, „arbeit für alle“

Sei an meiner Seite
geh in meinen Schuhen
und wenn's auch nur
ein paar Schritte sind

halt mit mir
meine Ohnmacht aus
und wenn's auch nur
ein paar Minuten sind

steh mit mir
meine Ängste durch
und wenn's auch nur
die vor morgen sind

nimm mit mir
meine Zweifel ernst
und wenn's auch nur
die an mir selber sind

setz mit mir
meine Suche fort
und wenn's auch nur
ein paar Schritte sind

bleib an meiner Seite

danke

(nach Voß-Goldstein)
über

Gabi Blank

Vorstandsmitglied „arbeit für alle“

Schlussgebet vom 28. So. i. J. C

oder:

Um Segen für die Arbeit MB S. 1063

oder:

Schlussgebet

Gott,

du bist es, der uns immer wieder reich beschenkt: Durch dein Wort und deine Speise. Durch die Gemeinschaft in dieser Feier. Dafür danken wir dir.

Mach uns stark, damit wir mit anderen zusammen das Leben gestalten, so wie du dir das gedacht hast. Dann wird eine bessere Welt werden. Darum bitten wir dich, durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Amen.

Karl-Heinz Westermann
1. Vorsitzender, „arbeit für alle“

Segen

Im Jahreskreis VI, S. 552f oder:

Gott schenke uns
Augen, die sehen was im Argen liegt;
Ohren, die das Seufzen der Schöpfung hören;
Hände, die nicht in den Taschen bleiben, sondern zupacken;
Füße, die keinen Weg zu den Menschen in Not scheuen;
ein Rückgrat, das auch dann aufrecht bleibt, wenn es schwerfällt;
ein Herz, das hin spürt und mitfühlt und
einen wachen Geist, der kreativ nach Möglichkeiten der Veränderung
hin zu einer besseren Welt sucht.

Dazu segne uns Gott: Der Vater, der Sohn und der Hl. Geist.

Amen!

Karl-Heinz Westermann
1. Vorsitzender, „arbeit für alle“

Liedvorschläge

- GL 378 Brot, das die Hoffnung nährt
GL 382 Ein Danklied sei dem Herrn
GL 383 Ich lobe meinen Gott
GL 400 Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen
GL 405 Nun danket alle Gott
GL 417 Stimme, die Stein zerbricht
GL 422 Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr
GL 434 Noch ehe die Sonne
GL 435 Herr, ich bin dein Eigentum
GL 437 Meine engen Grenzen
GL 440 Hilf, Herr meines Lebens
GL 442 Wo die Güte und die Liebe wohnt
GL 446 Lass uns in deinem Namen, Herr
GL 451 Komm, Herr, segne uns
GL 457 Suchen und fragen
GL 458 Selig seid ihr
GL 459 Selig seid ihr
GL 463 Wenn ich o Schöpfer, deine Macht
GL 464 Gott liebt diese Welt
GL 470 Wenn das Brot, das wir teilen
GL 472 Manchmal feiern wir mitten im Tag
GL 474 Wenn wir das Leben teilen
GL 740 Brich dem Hungrigen dein Brot
GL 716 Herr, die Schöpfung ist dein Lied
GL 832 Singt dem Herrn
GL 847 Ich seh empor zu den Bergen
GL 853 Lass die Wurzel unsres Handelns
GL 859 Die Erde ist des Herrn
GL 860 Vertraut den neuen Wegen
GL 861 Wo Menschen sich vergessen

Weitere Vorschläge für Bibelstellen für den Aktionstag „arbeit für alle“

Gen 2,15: Die Sonntagslesung könnte um diesen Verse, bzw. 2,15-17 erweitert werden. Arbeit ist in diesem Vers nicht mit Mühsal verbunden.

Gen 1,27-29: Arbeit i.S. von Herrschen wird hier als Privileg verstanden.

EX 31,1-11: Gott selbst beauftragt Künstler und Handwerker und rüstet sie für ihre Arbeit zu. Dieser Text hatte große Auswirkungen auf die christliche Berufsethik von Luther und Calvin.

Apg 20,33: Arbeit dient nicht nur eigenen Zwecken, sondern auch der Unterstützung der Armen und Schwachen.